ERSCHEINUNGSORT UND VERLAGSPOSTAMT 6200 JENBACH

EINZELPREIS S 3.— P. b. b.

JENBACHER STIMME

Unabhängige Monatsschrift im Bezirk Schwaz

6. Jahrgang April 1973 Nr. 4

Nur eine Hoffnung

Eine Ostererzählung von Friedrich-Wilhelm König

„Ausgezeichnet, Petersen, in dieser Sache sitzt Pfeffer!" ruft Gögermann, unser Chef. Herzlich schüttelt er mir die Rechte und klopft mir zum Abschied väterlich auf die Schulter.

„Junge, wenn Sie damit beim Chef keinen Stein im Brett haben", nickt mir Berta Eggebrecht zu, knapp gemessen, beinahe kühl. Sie, zweiundvierzig, langjährige Sekretärin von Gögermann, hat ihren Mann bei einem Autounfall verloren, soll ihrem mittelmäßig begabten Gymnasialtöchterchen nach Feierabend bei den mühsamen Hausaufgaben helfen und überdies ihre kranke Mutter versorgen. Kein Wunder, daß sie sich nicht mehr so recht freuen kann.

Im Lift surren die Geschehnisse der letzten Tage noch einmal vor meinen Augen ab: das Telegramm unseres Südafrika-Korrespondenten — zwei bislang unbekannte Ärzte und Forscher in Johannesburg entdecken das Krebsserum Protalin — Gögermann gibt mir den Auftrag — ich fliege 'rüber — mache meine Reportage — schließlich sind Reportagen mein Ressort — und ahne nicht, in welcher Goldgrube ich schürfe. . .

Schon die erste Folge, die unser Blatt gestern in großer Aufmachung brachte, schlug ein wie eine Bombe! Pausenlos klingelt das Telefon in der Redaktion, in der Chefredaktion, beim Verlagsleiter. Ferngespräche aus Frankfurt und Köln, Düsseldorf und Zürich, Hamburg und Berlin. Alle sind Leser unseres Blattes. Alle haben die erste Folge meiner Johannesburger Krebsreportage gelesen. Alle haben Fragen, Fragen, Fragen.

„Na, Petersen, Ihnen darf man, weiß Gott, gratulieren!" sagt Vertriebsleiter Benike im Litf — er war in der siebten Etage zugestiegen, und ich hatte es kaum bemerkt. „Wir brauchen Leserecho, Petersen . . . Und Ihre Reportage trifft ins Schwarze! Das bringt Pluspunkte — für Sie und uns!"

„Leserecho", sage ich nicht ohne Stolz, „klar, Benike, ich habe nichts anderes erwartet!"

Ich habe den Chef vom Dienst, wenn ich mich recht besinne, noch nie in meinem Wagen mitgenommen. Er nörgelt mir gewöhnlich zuviel. Heute macht es mir ein Vergnügen, Dr. Junker zur Mitfahrt einzuladen.

Unterwegs, die Ampel zeigt Rot, Regen prasselt auf die Windschutzscheibe, und die Wischer kreischen ihr monotones Lied, unterwegs macht auch Dr. Junker kein Hehl daraus, daß meine große Johannesburg-Reportage Zugnummer eins unseres Blattes geworden ist. Als die Ampel Grün zeigt, fragt er scheinbar leichthin: „Die Photos sind dokumentarisch?"

„Komische Frage. Glauben Sie, ich mache den Leuten ein X für ein U vor?"

„Also dokumentarisch. Auch die Zellenvergleiche?" „Gerade die Zellenvergleiche!" Während mein Wagen über die regennasse Chausse schießt, habe ich die Photos deutlich vor Augen: das erste — gesunde Zellen . . . das zweite — Zellen mit starkem Befall vor der Behandlung mit Protalin . . . und das verblüffende dritte — die gleichen Zellen nach der Behandlung mit Protalin: der Befall weicht rapide zurück.

Ich habe keine Veranlassung, Dr. Junker in die Geheimnisse der zweiten und dritten und vierten und fünften Folge einzuweihen, die Woche für Woche unserem Blatte in der Schlacht an den Kiosken zum Durchbruch verhelfen sollen. Die Redaktionskonferenz hat beschlossen . . . was will da dieser Dr. Junker?

Aber schon nach wenigen Minuten höre ich mich sagen: Die nächsten Folgen bringen neue Fakten. Klare Fakten! Wenn ich eine Sache in die Hand nehme, dann bitte gründlich. Die Johannesburger Ärzte sind keine Dilettanten. Ihre Methoden sind klinisch erprobt. Ich bringe Photokopien langer klinischer Versuchsreihen . . . was wollen Sie mehr?"

Auch zu Hause erwarten mich Telegramme und Anrufe: eine Frau, deren Mann unheilbar an Krebs erkrankt ist, bittet um Erklärungen . . . eine Mutter beschwört mich, ihrem einzigen Kind zu helfen . . . die Lebensgefährtin eines Industriekaufmanns bietet Haus und Wagen und Vermögen, wenn nur keine einzige Stunde verlorengehe . . . Ein Versicherungsagent, ein Vorarbeiter, der Geschäftsführer eines Warenhauses — sie alle bangen um das bedrohte Leben ihrer Frauen.

Wieder schrillt das Telefon, ich nehme den Hörer ab. Wieder eine Frau, die um das Leben ihres Mannes bangt, eine Frau, die mich beschwört: „Spannen Sie mich nicht auf die Folter! Ich fliege nach Johannesburg, bitte, wo treffe ich die Ärzte? Wo ist die Klinik? Helfen Sie mir! Ich habe ja nur noch diese eine Hoffnung."

Warum liege ich die ganze Nacht über wach? Warum höre ich immer wieder, statt Schlaf zu finden, die Stimmen am Telefon . . . In der Redaktion, in der Chefredaktion und bei mir zu Hause? Warum tauchen — sobald ich die Augen schließe und endlich zu schlafen versuche — immer neue Gesichte vor mir auf? Gesichter, die ich nie gesehen habe, Männergesichter, ganz und gar verzweifelte Männergesichter, aus denen die nackte Angst um das eigene Leben oder das Leben der geliebten Frau lugt . . . Verhärmte Frauengesichter, still, tapfer und andere voller jäher, aufbegehrender Verzweiflung . . . Ich habe diese Gesichter wirklich noch nie gesehen — aber ich glaube, sie gehören zu den Telefonstimmen, die alle mit dem Aufschrei enden: Ich habe doch nur noch diese eine Hoffnung!"

Mit dem ersten Morgengrauen stehe ich auf, rasiere mich, habe Durst auf starken, schwarzen Kaffee ohne Zucker und Milch. Da kommt mir ein Gedanke. Ich halte ihn für einen vortrefflichen Gedanken, der von Gögermann ganz bestimmt begeistert aufgenommen wird.

Fortsetzung Seite 6

Die gute Tat

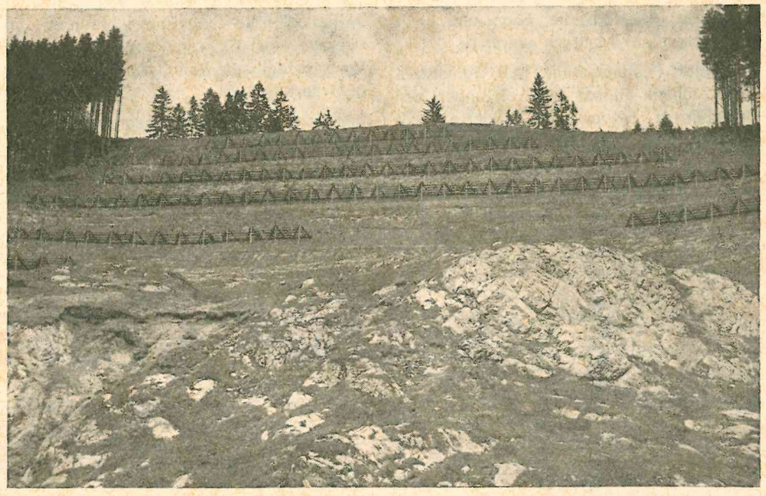
Umweltschutz für Tirols Pfadfinder groß geschrieben

Der erwachende Frühling lockt auch uns Pfadfinder wieder an die Öffentlichkeit. Wir haben uns für die nächsten Wochen wieder einiges vorgenommen, von dem wir hoffen, daß es die Jenbacher Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wird.

Da wäre zunächst einmal der Karfreitag: Unser öffentlicher Kreuzweg ist ebenso schon zur Tradition geworden, wie die traurige Tatsache, daß unsere Einladung zur Teilnahme mit ganz wenig Ausnahmen in den Wind gesprochen scheint. Na ja, es ist ja auch nicht so einfach, hinter einem Kreuz durch Jenbach zu ziehen! Am Biertisch redet man sich bestimmt leichter vom „Katholisch-Sein" und „ . . . natürlich glaube ich an etwas . . . !" Also wie jedes Jahr: Wir laden Sie alle — ganz besonders die Jugendorganisationen — wieder einmal recht herzlich zur Teilnahme ein (Treffpunkt: Karfreitag, 18 Uhr bei unserem Schaukasten).

Unsere Aktion „Ostergruß" — übrigens auch schon beinahe zur Pfadfindertradition geworden — soll am Ostersonntag den Alten und Einsamen, und allen, die durch öffentlichen Dienst um den Genuß der Osterfreude kommen, ein ganz kleiner Ersatz sein. Mehr verraten wir noch nicht, denn eine kleine Überraschung soll ja auch dabei sein!

Die größte Aktion des heurigen Frühjahrs haben die Tiroler Pfadfinder für den 1. Mai geplant: Wir setzen eine Gute Tat zum Thema Umweltschutz. Weltweit wird über dieses Thema geredet, es hagelt Empfehlungen und Beschlüsse, tatsächlich wird es in dieser Beziehung immer schlimmer, da die Wenigsten zu wissen scheinen, daß man bestehende Mißstände noch nie durch tönende Reden behoben hat. Wie so oft, wird die Jugend wieder einmal zeigen, daß sie besser ist als ihr Ruf: Am 1. Mai werden in einer Großaktion Hunderte von Tiroler Pfadfindern unseren berühmt-berüchtigten „Lettenbichl" aufforsten. Ungefähr 20.000 Bäumchen stehen bereit, eine Lücke in Jenbachs Natur (siehe Bild) zu schließen. Unter Aufsicht von erfahrenen Forstleuten werden unsere Buben damit allen ein Beispiel geben, was Umweltschutz wirklich heißt: Nicht Reden halten, sondern anpacken!



Ihr Garten wird Ihnen sicher Freude bereiten.
Alles was Sie zur Pflege benötigen finden Sie bei

Josef KEILER

Eisen und Metallwaren

6200 Jenbach

Drahtgeflecht und Zäune
Blumentröge, Plastik und Eternit
Plastik- und Gummischläuche
Hand-, Elektro- und Motormäher
Sämtliche Gartengeräte

Ehrenbürgerfeier in Pertisau am Achensee

Am 24. März 1973, einem schönen Frühlingstag, hat die Gemeinde Eben a. Achensee im Gasthof Karlwirt in Pertisau vier verdiente Persönlichkeiten

Herrn Dir. Dipl. Kfm. Dr. Meinr. Praxmarer

Herrn
Geheimrat Dipl. Vw. Dr. Herbert Schnapka

Herrn Altbürgermeister Franz Walser und

Herrn Bürgermeister Rupert Schatz

zu Ehrenbürgern der Gemeinde Eben am Achensee ernannt.

Zu dieser Feier konnte der Gemeinderat Herrn LH-Stellvertr. Dr. Salcher, Herrn LR Dipl.-Ing. Dr. Partl, Herrn Landtagsvizepräsidenten Ok.-Rat Troppmair, Herrn LA Greber, Herrn Bez.-Hptm. ORR. Dr. Gunter Weißgatterer, sowie die Bevölkerung und zahlreiche Wintergäste begrüßen. Der Festakt wurde musikalisch durch die Musikkapelle Eben und dem Jugendchor von Maurach umrahmt.

In seiner Festansprache hob Bgm.-Stellvertr. Johann Rieser die Leistungen der Ehrenbürger hervor und erklärte, daß Direktor Dipl.-Kfm. Dr. Praxmarer für Verdienste auf wirtschaftlichem, Geheimrat Dipl.Vw. Dr. Schnapka für Verdienste auf kulturellem und sportlichem, und die Herren Altbürgermeister Walser und Bürgermeister Schatz für Verdienste auf kommunalpolitischem Gebiet ausgezeichnet wurden.

ACCORDINO muß erweitert werden

Die Tiroler Arbeiterkammer hat bei den Verhandlungen um die Durchführung des ACCORDINO stets die Tatsache kritisiert, daß sich dieses Abkommen über den erleichterten Warenaustausch zwischen Tirol-Vorarlberg und Trentino-Tiroler Etschland zu einem reinen Handelsvertrag entwickelt hat, der die mittelbare Beteiligung der Bevölkerung an dem begünstigten Warenverkehr ausschließt. Die Kammer hat daher mehrmals für bestimmte Waren zollfreie „Jedermann-Einfuhren" im Rahmen des Grenzverkehrs der in den Vertragsregionen wohnhaften Bevölkerung gefordert.

Bei den diesjährigen Accordino-Verhandlungen, für die auf österreichischer Seite am 21. März die Vorbereitungen mit einer Expertenkonferenz im Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie begannen, wird die Arbeiterkammer erneut darauf dringen, daß der Tiroler Bevölkerung der uneingeschränkte zollfreie Import bestimmter Waren aus Südtirol ermöglicht wird. Die Kammer stützt sich dabei auch auf einen von Landeshauptmann Eduard Wallnöfer an den Handelsminister gerichteten Vorschlag, der im wesentlichen vorsieht, die wert- und mengenmäßige Beschränkung bei den zollfreien Kontingenten des ACCORDINO überhaupt aufzuheben.

Grundsätzlich vertritt die Kammer die Meinung, daß das ACCORDINO als bewährtes Beispiel europäischer Integration bis zur vollen Wirksamkeit des EWG-Abkommes weiter bahn-brechend wirken soll und daher weiter ausgebaut werden muß.

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 8
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 2662
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 36.– incl. 8 % Mwst.

Große Auswahl an Spielwaren aller Art
Osterkarten und Billets, Eierfarben

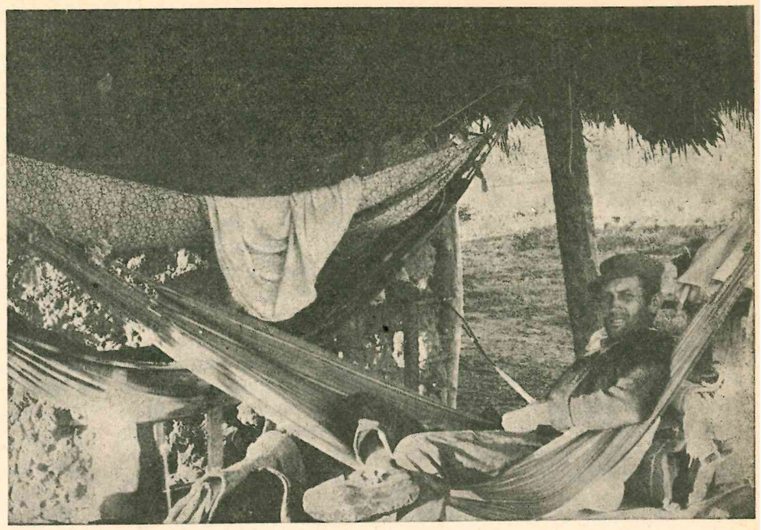
Der Osterhase kauft bei

Maria Mauracher

JENBACH — ACHENSEESTRASSE

Aus dem Leben eines Entwicklungshelfers

Der folgende Beitrag vom Entwicklungshelfer Ing. Hermann Steinlechner aus Wattens wurde uns vom Herrn Kaplan Ludwig Penz zur Verfügung gestellt. Ing. Steinlechner weilte vor 2 Jahren auf Urlaub in seiner Heimat. Durch die Initiative des Rotholzer Absolventenverbandes konnte dem Entwicklungshelfer Ing. Steinlechner aus den Spenden des Verbandes ein Jeep überreicht werden.



Ing. Hermann Steinlechner schreibt:

So schnell vergeht die Zeit, daß ich praktisch nur mehr ein Jahr im Vertrag mit Misereor stehe. Ich werde mich dann entscheiden müssen, ob ich mit meiner Familie in Bolivien bleibe oder wieder nach Österreich in meine Heimat zurückkehre. Schon fünf Jahre bin ich in Bolivien und so lernte ich Land und Leute kennen und lieben. Ich habe mich schon ganz akklimatisiert und würde bestimmt den Urwald, die weiten Flächen, die Freiheit und die einfachen Menschen vermissen. Doch auf der anderen Seite wäre das Leben in Österreich, was den Beruf und die Anstellung betrifft, gesicherter. So werde ich mich halt auf eigene Füße stellen müssen. Den Anfang habe ich mit zwei anderen „socios" bereits gemacht. Wir haben uns gemeinsam Land gekauft. Das Land bekommt man hier praktisch um die Vermessungskosten, diese betragen ca. öS 2.— per m². Aber bei der meist extensiven Haltung muß man mit ca. 5.000—10.000 ha pro Viehzüchter rechnen, wenn man ca. 1000 Stück Rinder halten will. Wir haben auch schon etwas Vieh eingestellt, das der Gemeinschaft gehört, und mit diesem müssen wir arbeiten. Vielleicht bekommen wir vom bolivianischen Staat bzw. von der „Banco Agricula" einen Kredit zum Ankauf von Vieh, Einzäunungsdraht und Saatgut zum Anlegen von Kunstweiden. Es scheint sie haben Vertrauen zu uns „Gringos", die doch durchwegs das Geld gut anlegen und fleißig arbeiten.

Es ist aber auch möglich, wenn nämlich der österreichische Staat ein von uns angeregtes Tierzucht-Entwicklungshilfsprojekt annimmt, daß ich als Counterpart zu einem Bolivianer nochmals drei bis fünf Jahre als Angestellter des österreichischen Staates in S. Miguelito bleibe. Es scheint, daß wir gute Aussichten haben. Nach Information von „Austrovieh" besteht die Möglichkeit, daß Importe von Pinzgauern aus Ostereich finanziert werden. Erst kürzlich wurden zwei große Tierzuchtprojekte für Entwicklungshilfe von der Bundesregierung genehmigt. Wir hoffen nun, daß dies Tierzuchtprojekt verwirklicht werden kann, denn es könnte insbesonders den Viehzuchtgenossenschaften der Indios und der Viehzüchter unseres Gebietes von großem Nutzen sein.

Im letzten Jahr war ich viel in „Florida", das ein religiöses, schulisches und genossenschaftliches Zentrum werden soll, beschäftigt. Florida liegt 250 km nördlich von S. Ignacio im Einzugsgebiet des Amazonas. Ich wollte mit meiner Familie letztes Jahr hinziehen, doch wir konnten noch keine Wohngelegenheit schaffen. Nur in der Hängematte zu liegen und ein primitives Strohdach darüber, das konnte ich meiner Frau mit den kleinen Kindern doch nicht zumuten. Für mich allein ist das kein Problem. Ich bin es gewohnt, so zu leben (siehe Bild). Nach einem fünftägigen Ritt über 250 km nach Florida hat man es sich verdient, faul zu sein. Zur Reisernte brachte ich den Menschen dort ein „neues" Erntegerät mit — die Sichel. Mit ihr geht es wesentlich schneller, als mit einem Messer Ähre um Ähre abzupflücken und in Bündel zu legen. Noch sind wir hier in der Regenzeit total von S. Ignacio abgeschnitten. Dieses Jahr soll ein ständiger Pfarrer und Schwestern herkommen. Auch sollen wir ein Sprechfunkgerät bekommen, um wichtige Meldungen durchgeben zu können.

Meine Familie ist soweit gesund. Nur der kleinen Manuela-Cecilia macht die Hitze zu schaffen. Maria-Teresa will schon alles sprechen. Leider habe ich bis jetzt noch nicht mit Deutsch begonnen. Ich selbst fühle mich auch wieder etwas besser. Hatte Amöben im Bauch. Sie zerstören die roten Blutkörperchen und schließlich die Leber. Es ist nun einmal so, daß man in den Tropen schneller körperlich verbraucht wird. Das Wasser von den Wassergruben und Dämmen ist Regenwasser und wird leicht verschmutzt und verseucht.

Der gute „Rotholzer Jeep" ist zur Zeit mit über 16.000 km in der Werkstätte zu einem Generalservice, denn bei diesen schlechten Wegen mit tiefen Wassergräben, Schlamm und Dreck, bei diesem ständigen Auf und Ab, Hin und Her muß mit der Zeit etwas kaputtgehen. Beim Motor fehlt nach wie vor nichts. Es ist auch ein Mercedes-Benz-Diesel, unverwüstlich und geschaffen für die feuchtnassen Tage. Der Jeep leistet mir bei jeder Arbeit gute Dienste. Ich möchte dieses von den Rotholzer Absolventen gespendete Fahrzeug nicht mehr missen. Ich lege auch meine ganze Sorgfalt darein, es schonend und gut zu behandeln, als wäre es mein eigenes Fahrzeug. Ja, dieser Rotholzer Jeep hat schon eine lebendige Geschichte hinter sich. Kranke, halbtote und tote Menschen hat er schon befördert. Sogar als Entbindungsstation hat er müssen herhalten, als ich mit einer erstgebärenden jungen Frau und deren Mann von „Florida" nach S. Ignacio ins Hospital fahren sollte. Nach ungefähr 100 km „Autobahn" war es dann so weit. Wir machten halt und warteten die Situation mit Geduld und Überlegung ab. Bei Petroleum- und Taschenlampenlicht konnten wir dann die arme, geduldige Frau am bloßen Boden liegend mit viel Mühe und Anstrengung des schon tot gewesenen Kindchens entbinden. Es hatte die Nabelschnur um den Hals gewunden. Noch in der gleichen Nacht kehrten wir in ein Indianerdorf zurück. Dort konnte sich die erschöpfte Frau in ein Bett legen. Am nächsten Tag begruben wir das totgeborene Kind in einem am Weg gelegenen Friedhof und fuhren wieder zurück nach „Florida". Das war eine von vielen Episoden, die man als Entwicklungshelfer erleben kann.

Vor einigen Tagen habe ich den „Rotholzer Absolventen" vom Oktober 1972 erhalten. Er muß in diesen drei Monaten eine Weltreise gemacht haben!!! Ich lese ihn immer mit Begeisterung, besonders die ersten Zeilen vom Kaplan. Auch Luis Mader's Bericht hat mir gut gefallen. Er war ein Helfer wie sie sein sollten, was heute nicht mehr immer der Fall ist. Ein großer Fehler ist es, zu junge, berufs- und lebensunerfahrene Menschen in die Entwicklungshilfe zu schicken. Aber auch mit dem Wissen allein ist nicht alles gemacht, denn wir sollen als echte Christen hinausziehen und nicht nur als Überbringer einer Arbeitsmethode und der Technik.

Nur eine Hoffnung

Fortsetzung von Seite 2

Ich fahre gegen neun Uhr früh zur hiesigen Universitätsklinik. Zur Krebsstation. Ich melde mich bei Professor Lorenz an. Niemand scheint im Ernst damit zu rechnen, daß der Professor zu sprechen sei. Ich ziehe ein Belegexemplar meiner Illustriertennummer aus der Tasche, zeige auf meinen großaufgemachten Krebsbericht und erkläre, daß ich der Verfasser sei. Wieder werde ich angemeldet — und diesmal ereignet sich offenbar ein Wunder: Professor Lorenz läßt bitten.

War ich darauf gefaßt, in Professor Lorenz, dem Leiter der hiesigen Krebsabteilung, auf einen Schulmediziner zu stoßen, der meinem Bericht nur geringe fachliche Bedeutung zumißt, so sehe ich mich enttäuscht. Der Mann ist außerordentlich interessiert! Nicht weniger als dreimal sagt er: „Ich wünsche von Herzen, daß das Serum, über das Sie berichten, erfolgreich ist!" Dann aber sagt er freundlich, nachdenklich: „Und jetzt werden Sie mich bitten, in meiner Station Aufnahmen für einen zweiten Bericht machen zu dürfen — Sie wollen gewiß meine Patienten sprechen, wollen wissen, wie ihnen Ihr Bericht aus Johannesburg gefallen hat, wollen wissen, wie meine Patinten auf das Wunderserum Protalin reagieren — nicht wahr, Herr Petersen, deshalb sind Sie doch gekommen?"

Ich erhebe mich von meinem Stuhl, sehe einen Herzschlag lang zu Boden, sage schließlich: „Ja, Herr Professor, es war wohl nicht schwer, meinen Wunsch zu erraten. Ich möchte mich mit einigen Ihrer Leute unterhalten —"

„Ich gebe Ihnen die Antworten schon jetzt, Herr Petersen, schreiben Sie! Was sehen Sie mich so erstaunt an? Glauben Sie nicht, daß ich meine Patienten gut genug kenne, um in ihrem Namen sprechen zu können? Zükken Sie getrost Ihren Kugelschreiber, bitte, schreiben Sie!" — Ich zögere.

Hätte ich doch nicht gezögert! Professor Lorenz kennt jeden einzelnen seiner Patienten. Jeden Mann, jede Frau. Er weiß, er kann fast keinen von ihnen retten, und die Männer und Frauen wissen, Professor Lorenz kann sie nicht retten. Da sind Männer, die noch keine Todesgewißheit haben, aber diese Gewißheit erahnen, Männer, die plötzlich mit fünfzig oder sechzig Jahren alle wildschäumende Kraft ihrer Jugend noch einmal in ihren Armen und Fäusten, in ihren Muskeln zu spüren glauben, Männer, die allen Ernstes, obwohl aufs Krankenlager gefesselt, im wahren Sinne des Wortes Bäume ausreißen wollen, und Frauen, Frauen die mit stillen Gesichtern, mit verfurchten Gesichtern, in denen das Leid steht, nicht mehr das trotzige Aufbegehren, sondern das wissende Leid. Ich höre Stimmen, Männer- und Frauenstimmen, und diese Stimmen flehen: „Ich habe doch nur noch diese eine Hoffnung!"

Professor Lorenz verzichtet darauf, mir in seinem Sprechzimmer zu sagen: „Nicht wahr, Petersen, ich habe Ihnen weiß Gott eine gute Reportage verschafft! Sie haben meinen Leuten Hoffnung gemacht!"

Schweren Schrittes verlasse ich sein Zimmer, überquere den weißen Flur und bleibe wie angewurzelt stehen.

„Sie — Petersen?"

„Was machen Sie hier, Frau Eggebrecht?"

Berta Eggebrecht, zweiundvierzig, langjährige Sekretärin von Gögermann, überhört meine Frage. Mißtrauisch tastet mich ihr Blick ab. Ihre Augen scheinen in meinen Händen oder meiner Rocktasche den Stenogrammblock und den Kugelschreiber zu suchen. Niemand sieht uns. Dennoch sagt sie gedämpft: „Versuchen Sie nicht, mir auszuweichen. Ein Mann wie Sie verschwendet nicht seine Zeit in Klinikfluren, nur weil er langeweile hat." Ihre Stimme zittert. „Sie haben die Stimmung getestet? Sie wollen sehen, ob die Patienten, die Unheilbaren, begierig Ihre Botschaft ergreifen? Sie wollen bestätigt finden, daß Ihre Botschaft für diese Unheilbaren die einzige Hoffnung sei. . ."

Noch immer sieht und hört uns keine Menschenseele, dennoch sage auch ich mit gedämpfter Stimme: „Die Reportage ist fertig, aber sie wird nie veröffentlicht werden."

Überrascht blickt mich Frau Eggebrecht an. „Ich denke, Sie sind ein guter Journalist?"

„Vielleicht, Frau Eggebrecht. Aber ich weigere mich, ehrliche, arme Menschen in ihrer tiefsten Not zu zeigen. Genügt Ihnen das?"

Frau Eggebrecht reicht mir die Hand. „Danke, Petersen." Dann fliegt eine leichte Röte über ihre Wangen und ihre Stirn. Mit freundlichem, sicheren Lächeln sagt sie: „Petersen, wissen Sie eigentlich, was morgen für ein Tag ist?"

„Sonntag", lache ich, „Feiertag, gleich zwei Feiertage, also zweimal ausschlafen . . . warum fragen Sie?"

„Morgen ist Ostersonntag. Besuchen Sie mit mir den Ostergottesdienst um 10 Uhr. Hier auf dieser Station, in diesem Flur . . . dann werden Sie erfahren, daß sich der Verzicht auf Ihre Reportage doppelt lohnt — einmal, weil uns der Anstand verbietet, Mitmenschen in ihrer tiefsten Verzweiflung und Angst in Großfotos zu zeigen — zu andern aber, weil Ihre Reportage falsch wäre!"

Schwer zu sagen, wann ich zum letzten Mal an einem Ostergottesdienst teilgenommen habe. Ich habe einen gehörigen Katalog Ausreden: ständig auf Reisen — Konferenzen — eilige Arbeiten.

Jetzt, Ostersonntag, wenige Minuten vor 10 Uhr, betrete ich neben Frau Eggebrecht die Klinik. Ich ahne längst, daß Berta Eggebrecht hier ihre Mutter besucht. Auf dem weißen Flur stehen Ärzte und Schwestern. Die Betten werden aus den Zimmern herausgefahren. Wieder sehe ich in den Betten jene Menschen, denen ich gestern begegnet bin . . .

Während der Osterpredigt fällt es mir wie Schuppen von den Augen. Die Botschaft, die ich aus Johannesburg mitbrachte, ist gewiß eine wichtige Botschaft — wenn sie war ist. Und auch das wird sich erweisen müssen.

Aber meine Botschaft und meine Hoffnung — ich will beide gewiß nicht gering veranschlagen — werden eine kleine Botschaft und eine kleine Hoffnung bleiben, gemessen an der frohen Botschaft, die hier im weißen Flur den Todgeweihten und ihren Pflegern, Schwestern und Ärzten und mir verkündet wird.

Meine Hoffnung ist wirklich und ganz und gar nicht die einzige. Sie wird — wenn sich das Serum aus Johannesburg als erfolgreich erweist — die Frist unseres Lebens um eine kleine Spanne verlängern. Sie wird aber nie den Tod überwinden.

Ich höre das Schlußwort der Osterpredigt: „Christus ist auferstanden — der Herr ist auferstanden von den Toten — Gottes Sohn hat den Tod überwunden!"

Zur Erinnerung an den „alten Veitenbauern" Josef Sattler (gest. 1972) welcher wohl zu den markantesten Jenbacher Persönlichkeiten gehörte, bringen wir nachstehend ein „Inventarium", das im Jahre 1792 anläßlich einer Hofübergabe angefertigt wurde. Dieses „Inventarium" gibt einen interessanten Einblick in die damalige bäuerliche Welt.

Die Abschrift aus dem Original, das der „Veitenbauer" noch zu seinen Lebzeiten zur Verfügung stellte, wurde von Herrn Franz Fasser besorgt. Der Abdruck erfolgt mit feundlicher Genehmigung der Familien Sattler-Duftner.

Actum Jenbach den eilften September Siebenzehenhundertsiebenundneunzig.

Aus Verordnung des Wohledelgebohrnen, gestreng und hochgelehrten Herrn Kaßimir Joseph Strolz, juris utriusque dann Pflegers und Landrichters der Herrschaft Rottenburg am Inn.

Vor und durch den Wohledelgebohrnen Herrn Joseph Anton Schueller Pfleg und Landgerichtschreiber auch Richteramts Substitut besagter Herrschaft Rottenburg am Inn.

Zugegen Jakob Grießenböck, Gerichtsverpflichter zu Jenbach als Schätzer.

Den sechsten Julj dies Jahrs hat weyland der Wohlersame Paul Sattler gewester Bauersmann zu Jenbach der Herrschaft Rottenburg am Inn, durch einen christ- und natürlichen Tod, dieses Zeitliche mit den ewigen verwechselt dessen Seele Gott gnädig seyn wolle.

Hierauf ward die Sekretur vom gedachten Gerichtsverpflichten Grießenböck in oberkeitlichen Namen, unten weilt angelegt, und zur Beschreib- und Schätzung des Verlassenschafts Vermögens auf heute die Tagfahrt anberaumt.

Gemelter Ableiber hat mit seiner ersten Ehewürthin Nothburga Millauerin, neun Kinder gezeugt und hinterlaßen /: gestalten von der zweyten Ehegefährtin und nunmehrigen Wittwe Maria gebohrnen Kellerin, keine Succehsion da ist :/ als

ERSTENS Joseph voljährig.

ZWEYTENS Johann Paul zwey und zweynzig-

DRITTENS Franz ein und zweynzig

VIERTENS Johannes siebensehen,

FÜNFTENS Katharina vier und zweynzig.

SECHSENS Theresia achtzehn.

SIEBENDENS Scholastika fünfzehn

ACHTENS Maria, dreysig — und

NEUNTENS Anna sechsundzweynzig Jahr alt.

Hieraus die Maria mit Mathias Kirchmayr, Bestandswürth zu Pill, Gerichts Freundsberg und Schwatz, und die Anna mit Johann Welzenberger, Bauersmann zu Jenbach, verehelicht sind. Dagegen wurde für die Minderjährigen Kinder Johann Paul, Franz, Johann, Therese, und Scholastika, Herr Johann Pichlmayr, Mesner, Organist und Schullehrer zu ernannten Jenbach, als respective Curator und Vormünder dato verpflichtet.

Goldschmiede
H. TILLICH GmbH.
Erzeugung von Juwelen, Gold- und Silberwaren Reparaturen und Neuanfertigungen werden rasch und preiswert ausgeführt
6200 Jenbach Tirol
Schalserstraße 11
Tel. 0 52 44 - 27 35

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen
VOLKSBANK
Die Bank für alle
Schwaz — Jenbach

HIERAUF ist in Anwesenheit des großjährigen Sohnes Joseph, dann des Schwiegersohnes Johann Welzenbergers, item der minderjährigen Kinder verpflichte Gerhaben und Koratorn Johann Georg Pichlmayrs, und der Wittwe Maria Kellerin, über die vom Ableiber verlaßne bewegliche und unbewegliche Sachen, vorgenommen worden, folgendes

INVENTARIUM.
Briefliche Gerechtigkeiten.

No 1

Gütig und freundlicher Besitz und Entrichtungsvertrag auf Absterben des Christoph Millauers, gewesten Bauersmann zu Jenbach, vorgegangen De Dato sechs und zweynzigsten May siebenzehenhundertdrey und zweynzig.

No 2

VERMÖGENS Abtheil- und Verweisung auf Ableben des Michael Millauers, Großvaters diesseitiger Kinder, vorgegangen de Dato dritten Jenner Sieben zehen hundert vier und siebenzig.

No 3

VERMÖGENS Abtheilung, auf Absterben Elisabetha Zeindlin, obign Michael Millauers gewesten Ehewürthin, vorgegangen den dritten Jenner Siebenzehen Hundert vier und Siebenzig.

No 4

INVENTARIUM auf Absterben des Ableibers ersten Ehewürthin, der Kindern Mutter, Notburga Millauerin, vorgegangen de Dato vierzehenden März Siebenzehen hundert vier und achtzig.

No 5

VERMÖGENS- und Genußvertrag Handlung, von gemelter respective Ehewürthin und Mutter Notburga Millauerin, de Dato zweynzigsten März Siebenzehenhunder Vier und achtzig.

No 6

SCHULDZESSION und Einstehung für Margaretha Arnoldin, verwittweten Zirellerin, von Joseph Peter Esterhamer, Würth am Rotholz, de Dato siebenzehenden Februar siebenzehenhundert sechs und siebenzig per Ein tausend ein hundert Gulden.

No 7

OBERKEITLICH gefertigter Schuldbrief de Dato sechszehenden July siebenzehen hundert sechs und neinzig, von Herrn Johann Esterhammer, Würth zu Jenbach, auf den Ableiber lautend, per Zwey tausend dreyhundert Gulden.

No 8

GEMEINE Schulds Bekänntniß De Dato Achtzehenden Märzen Siebenzehenhundert sieben und siebenzig, von Balthasar Grießenböck, Bauersmann zu Jenbach, für den Ableiber lautend, per Ein hundert fünfzig Gulden.

No 9

RESPECTIVE Schuldbekanntniß und Quittung de Dato sechs und zweynziigsten Julj, Siebenzehenhundert fünf und neinzig, daß der Tochter Maria, verehelichten Kichmayrin extradirte Heyrathgut belangend.

No 10

BEKANNTNISS de Dato achten März Siebenzehenhundert fünf und neinzig, das der Tochter Anna verehelichten Welzenbergerin, ausgehändigte Heyrathgut betreffend.

No 11

INVENTUR, auf Absterben obiger Margareta Arnoldin, Großmutter diesseitiger Kinder, vorgegangen, de Dato fünf und zweynzigsten Julj Siebenzehenhundert ein und achtzig.

No 12

VERMÖGENS Ergänz- und Testaments Abfertigung, auf Ableben erstbesagter Großmutter Margaretha Arnoldin vorgegangen de Dato acht und zweynzigsten Julj Siebenzehenhundert ein und achtzig.

No 13

HEYRATHS Vertrag, zwischen dem Ableiber am einem, und seiner hinterlaßenen Ehewürthin Maria Kellerin, am andern Theile, untern neuntn August Siebenzehen hundert vier und achtzig vorgegangen.

No 14

WAPPEN Diplom von dem Erzherzog Maymilia, für die diesseitig Satlersche Familie, de Dato Innsbruck den zweyten May Sechzehen hundert dreyzehen, und vidimus a dato eilften April, Siebenzehenhundert ein und achtzig.

No 15

GERHABSCHAFTS Rechnung, welche Johann Georg Krabichler Würth zu Arzl Gerichts Imst, des Ableibers Geschwisterten Lukas Ferdinand und Anna Maria erstattet hat Datirt Imst den neunzehenden May siebenzehenhundertvier und neunzig.

No 16

VERMÖGENS Handlung und Erbseinraumung, in Belang der von gemelten zwey Geschwistertn Lukas Ferdinand, und Anna Maria Sattlerin, beseßenen, sohin dem Ableiber eingeraumten Vermögens, datirt Imst den zweynzigsten May, Siebenzehen hundert vier und neinzig.

No 17

OBERKEITLICH errichteter Vergleich, laut welchem Mathias Perwein sich jenem Losungsrechte verunziret hat, welches er auf einem diesseitigen Grundstück, der Walker Acker genannt, prätendirt hatte, de Dato vierten April, Siebenzehen hundert sieben und sechszig.

AUTO-REISEN
Max Ausserladscheider
FUNK-TAXI
JENBACH
ZENTRALE
2450
TAG und NACHT

No 18

GRUNDHERRLICH Kiemseerischer Kaufbrief De Dato zwey und zweynzigsten November, Siebenhundert nein und achtzig, vermöge welchem der Ableiber acht Rinder Kühe Grasrechte in der Alpe Reth, von Georg Unterladstetter, Bauersmann zu Wising, per dreyhundertzwölf Gulden, erkauft hat.

No 19

GRUNDHERRLICH Kiemseeischer Tauschbrief de Dato fünfzehenden März Siebenzehen hundert fünf und siebenzig, laut welchem Maria Obermayrin, verwittwete Mühlbacherin, ein Stückl Grund in der Länge zehen und in der Breite sieben ein halb Quadrat Klafter groß, an den Ableiber abgetretten; dagegen von diesem aus diesseitigen Seidlgut ein Stück Grund in der Länge acht und sechszig Quadrat Klafter, und in der Breite ein Schuh groß empfangen hat.

No 20

GRUNDHERRLICH Kiemseeischer Kaufbrief de Dato vier und zweynzigsten Jenner, Siebenzehenhundertsechs und sechszig, kraft welchem der Ableiber das allda vorhandene Seidlgut von dessen Schwiegervater Michael Millauer erkauft hat.

No 21

OBERKEITLICH gefertigter Kaufbrief de Dato vier und zweynzigsten Jenner Siebenzehenhundertsechsundsechszig, laut welchem der Ableiber verschiedene Grundstücke in der Jenbacher Aue von gemelten Schwiegervater Michael Millauer erhandelt hat.

No 22

VIDIMIRTER EXTRACT aus der vom Ableiber dem unweltläufigen Simon Mößner am vierten März Siebenzehenhundertsieben und neinzig erstatteten Kuratell Rechnung, laut welchem Extrackt ersterer bey letzteren sechs und zweynzig Gulden, sechs und zweynzig ein halben Kreuzer behauptet hat. De Dato Vidiems den vierzehenden September ejusdem Annj.

No 23

VIDIMIRTER Extract aus der Michael Millauerischen Abhandlung a dato sieben und zweynzigsten April Siebenzehen hundert sieben und neünzig, in Belang der vom Ableiber an die Millauerische Verlaßenschaft gehabten, noch bestehenden Schuldansprache de Dato vidimus den fünfzehenden September ejusdem Annj.

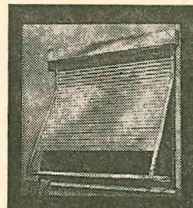
BAARSCHAFT.

Der Johann Georg Krabichler, Würth zu Arzl, Gerichts Imst, war dem Ableiber schuldig, über sechs und zweynzig Gulden Gegenforderung, noch fünf und sechszig Gulden, davon hatte er abzuziehen wegen mitentrichten Bruderschaft Bittgeld zehen ein halben kreutzer, folglich sind noch verblieben vier und sechszig Gulden neün und vierzig ein halben Kreutzer. Welche derselbe mittlerweile mittelist folgender Sorten überschücket hat-

Ein ganze Schild Luisdor	19 fl 19 kr
Drey halbe Detj, a neun Gulden nun und dreisig ein halb Kreutzer thut	28 fl 58½ kr
Sechs Kronenthaler a zwey Gulden vier und zweynzig Kreutzer thut	14 fl 24 kr
Zwey viertl Detj a sechs und dreißig Kreutzer thut	1 fl 12 kr
Drey achtzehner Stück	54 kr
Münz	— fl 2 kr
faciunt	64 fl 49½ kr

HIERNÄCHST ward in des Ableibers Gewandtruhe, nach erbrochener Sekretur, baares Geld erfunden =

Ein doppelter kayser-königlicher Dukaten	9 fl 27 kr
Ein kayser königlicher Thaler	2 fl 6 kr
Ein halber Deto	1 fl 3 kr
Ein Viertl Deto	— fl 31½ kr
Dreyzehen ein halber Wurf ganze Kopfstücke a ein Gulden drey Kreutzer thut	14 fl 10½ kr
Acht ein halb neue zwölfkreutzer Stücke a zwölf ein halben Kreutzer thut	1 fl 46¼ kr
Fünf Vorderösterreichische fünf Kreutzer Stücke a 5 thut	— fl 25 kr
Zwey Siebner Stücke a sieben thut	— fl 14 kr
Drey Groschen	— fl 9 kr
In Kupfergeld	— fl 43¾ kr


ROLLÄDEN
ELOXIERT, zum nachträglichen Einbau. Aus Aluminium oder Kunststoff, ohne Stemmarbeit an jedes Fenster anzubauen.
Fa. H. FALCK
Innsbruck, Blasius-Hueber-Straße 16,
Tel. (0 52 22) 27 50 15.
Ausstellung: Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Agieren in der Kirche, nicht reagieren!

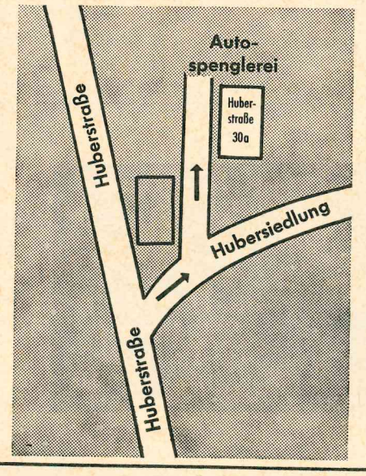
(HP.N.) Unter dem Motto: Alles darf gefragt werden, Thesen bedürfen der Argumente und jedem Redner sei ein Recht auf Irrtum zugestanden, fand sich am Sonntag, dem 8. April 1973 in Jenbach eine große Runde katholischer Männer zusammen zur Podiumsdiskussion „Demokratie in der Kirche?"

Der Franziskanerpater und Fundamentaltheologe, Prof. Dr. Oswald Holzer aus Schwaz, Herr Prof. Dr. Christian Smekal, Ordinarius am Finanzwissenschaftlichen Institut der Universität Innsbruck und Herr Rupert Kerer, Journalist und Redakteur der Tiroler Tageszeitung umrissen prägnant Situation, Wege und Zielvorstellungen. Sie sprachen ein offenes Wort vor einem aufmerksamen und interessierten Publikum. Eine neue Form der Information und Konfrontation in gegenseitigem Respekt dank einer sachlichen Diskussion wurde verwirklicht und es zeigte sich, daß dies auch außerhalb von Fernsehstudios vor engagierten Zuhörern durchführbar ist.

Professor Pater Holzer legte unmißverständlich klar, daß sich eine Offenbarung außerweltlichen Ursprungs, wie sie die katholische Lehre darstellt, nicht „demokratisieren" läßt und daß ein priesterliches Lehramt seine Rechtfertigung nicht von unten aus einem Mehrheitsbeschluß beziehen kann, sondern von Christus selber.

Innerhalb des kirchlichen Funktionsbereiches werden jedoch Entscheidungen getroffen, meinte Professor Smekal, die nicht unmittelbar die Lehre, die Ideologie betreffen und somit nicht ohne weiteres durch eine von Gott verliehene Autorität gestützt werden, sondern mehr oder weniger profaner Natur sind. Daß dem so ist, hat seine verständlichen Gründe, unterliegt aber im Gegensatz zur Offenbarung einer geschichtlichen Entwicklung.

Daher müssen Christen in einer demokratischen Gesellschaft Formen und Ausdruck christlichen Lebens mittragen und mitgestalten. Sie geben ihrerseits von unten einen institutionellen Auftrag an die „Regierenden", der wiederum demokratischen Spielregeln unterliegen müßte. Glaubensgut ist nicht Volksauftrag, sehr wohl aber könnten Formen des Kults, soziale Lebensgestaltung, Aufbringung und Verteilung finanzieller Mittel, Personalfragen der Verwaltung Inhalt eines Volksauftrages sein. Demokratische Gehversuche innerhalb der Kirche gibt es. Echte demokratische Entscheidungen auch in rein weltlichen Fragen gibt es zur Zeit jedoch nicht. Die Kirche ist aber fähig zur Demokratie, weil in ihrem Sendungsauftrag auch soziales Engagement enthalten ist und die Christen — hierzulande — Demokraten sind. Demokratie ist nötig, weil ohne sie kirchliches Amtshandeln einerseits und die Einstellung der Gläubigen andererseits immer mehr auseinanderklaffen würden. Und Demokratie ist auch möglich, wenn man trennt zwischen geistlichen, indiskutablem Amt und wandelbarem, von der Gesellschaft aufgetragenen Durchführungsmechanismen.
Dann wird die Kirche in der Welt besser agieren können und weniger durch Stöße von außen zur Reaktion, zur Verhärtung, eventuell sogar zur Abkapselung gedrängt.
Herr Kerer äußerte sich jedoch dagegen eher pessimistisch hinsichtlich der Durchführbarkeit und des Nutzeffektes demokratischer Strukturen innerhalb der Kirche und schloß die Möglichkeit eines pseudodemokratischen „Nagens" an der Lehre nicht aus.
Auch aus dem Publikum, aus welchem einige Herren vehement mitdiskutierten, wurden u. a. Bedenken dieser Art geäußert. Herr Kerer wies darauf hin, daß die gegenwärtigen traditionellen Strukturen die Kirche gerade vor Sektierertum bewahrt hätten. Vielmehr sollte seiner Meinung nach Gewicht auf das Diakonat gelegt werden. Trotz allem wäre wohl eine Art echt demokratischen Parlaments für weltliche Bereiche innerhalb der Kirche eine legitime Zielvorstellung. Nach der Klärung einiger strittiger Definitionsfragen, die der Theologe Professor Holzer hinsichtlich der Institution der Kirche und des Priesteramtes reklamierte, waren sich die Referenten überraschend einig:
Demokratie erfordert wechselseitige Information, Übung und persönliche Mitarbeit. Sie bedeutet einen ständigen Lernprozeß aller Beteiligten, sie entspricht der Menschenwürde und dem Empfinden der heutigen Gesellschaft und sie ist Dienst an der Gesellschaft. Daher hat Demokratie auch Platz in der Kirche. Das Publikum wurde aufgerufen den nötigen persönlichen Einsatz zu leisten, weil Mitentscheiden nur durch Mitverantworten möglich wird.



Autospenglerei
Havariedienst

Hans Kindl Ges. m. b. H.

6200 JENBACH
Huberstraße 30
(ehem. Sensenschmiede, verlängerte Huberstraße, Einfahrt Hubersiedlung)
Telefon 0 52 44 - 28585

Fachlich einwandfreie und preiswerte Arbeit werden Sie stets zufriedenstellen.

Romfahrt für die Jugend 27. 4.-4. 5. 73

ROM, die ewige Stadt, bedeutet ein unvergeßliches Erlebnis für jeden Besucher. Schon für viele war die Romfahrt der Jugend eine Zeit froher Gemeinschaft, eine Quelle tiefer Freude und neuer Kraft für die Wochen harter Alltagsarbeit, ein persönliches Erleben der weltumfassenden Kirche.

Neben Besichtigungen der großen und berühmten Kirchen Roms, Katakomben, Vatikanische Gärten und Museen und der Papstaudienz werden noch Ausflüge nach Assisi, Ostia (Meer) und nach Tivoli gemacht.

Gesamtkosten für Bahnfahrt, Vollpension in Rom, sämtliche Eintritte, Autobusfahrten und die Ausflüge nach Assisi, Ostia,Tivoli usw. betragen **S 2100.-**

Wir laden daher alle Mädchen und Burschen ab 17 Jahren herzlich ein, an der ROMFAHRT FÜR DIE JUGEND **27. 4. - 4. 5. 1973** teilzunehmen.

Anmeldungen richten Sie bitte an das

BISCHÖFLICHE JUGENDAMT
Romfahrt
Wilhelm-Greil-Straße 7
6021 Innsbruck
Tel. 0 52 22 / 22 7 21

Schachklub Jenbach

Die Klubmeisterschaft des Schachklubs Jenbach geht seinem Ende entgegen. Da Pircher Hans breits einen großen Punktevorsprung hat, dürfte der neue Klubmeister bereits bekannt sein. Um die Plätze 2 und 3 kämpfen Esterhammer Helmuth und Lindmoser Karl.

Für die, anläßlich der Klubmeisterschaft gestifteten Pokale dankt der Klub der Raiffeisenkasse Jenbach, dem Cafe Sonnwend (Joh. Jaud) und der Bäckerei Wischenbart.

Die 1. Mannschaft des Klubs liegt in der B-Gruppe der Tiroler Meisterschaft z. Z. 2 Punkte hinter der führenden 1. Mannschaft des Schachklubs Schwaz.

Mit Erfolg konnte sich der Schachklub Jenbach mit 3 Spielern am internationalen „Karl Graf Gedächtnis-Blitzturnier" am Sonntag, den 8. April in Rankweil beteiligen. Das Turnier war mit schönen Preisen ausgestattet und lockte über 200 Teilnehmer aus der Schweiz und aus Deutschland an. Die Jenbacher Spieler errangen in der Gruppe B (86 Teilnehmer)

Platz 1 Rupprechter Walter
Platz 15 Esterhammer Helmuth
Platz 34 Brandmeier Alois

Ein schöner Erfolg bei so starker Konkurrenz.

38. Jahreshauptversammlung der Tiroler Kaiserjäger- und Soldatenkameradschaft Jenbach und Umgebung

Bei der am 7. April 1973 im Bahnhof-Hotel Toleranz in Jenbach stattgefundenen Jahreshauptversammlung konnte Ortsgruppenobmann Ernst Somweber-Eichele wieder zahlreiche Kameraden begrüßen. In seinem Bericht führte er unter anderem aus: Die Ortsgruppe Jenbach der Tiroler Kaiserjäger wurde am 23. Juni 1934 mit einem Mitgliederstand von 184 Mann gegründet. Der erste Obmann war Kam. Julius Fimml, Hauptschuldir. i. R., seit 1935 ist ununterbrochen Ernst Somweber-Eichele Ortsgruppenobmann und Kommandant. Im Jahre 1937 erfolgte die Fahnenweihe. Die Fahne, die Pasubio Madonna darstellend, ist eine der schönsten und wertvollsten sämtlicher Ortsgruppenfahnen. Fahnenpatin war die verstorbene Gastwirtin Frau Rosa Keiler. Am 7. August 1959 fand die 25-jährige Gründungsfeier unter dem Ehrenschutz des Bundesobmannes Alt-LA Stefan Zechner statt. Die starke Verminderung des Mitgliederstandes infolge Todesfälle machte es notwendig, im Jahre 1968 die Mitgliederaufnahme für alle gedienten Soldaten in jeder Einheit des 1. und 2. Weltkrieges zu ermöglichen. Der Name wurde umgeändert in Tiroler Kaiserjäger- und Soldatenkameradschaft Jenbach und Umgebung. Der derzeitige Mitgliederstand beträgt 102 Mann (davon sind alte Kaiserjäger bis zum Jahrgang 1900 31 Mann) Neben 7 Ausrückungen und 5 Ausschußsitzungen wurden noch folgende gesellschaftliche Veranstaltungen abgehalten: 1 Frühjahrsausflug nach Kufstein mit Muttertagsfeier; 1 Herbst-Familienausflug zu den Krimmler Wasserfällen; 1 Kirchtagsschmaus für die alten Kameraden über 75 Jahre; 1 Weihnachtsfamilienabend verbunden mit Gabentisch.

Ich möchte nochmals im Namen der Kameradschaft den Dank für die hochherzigen Geld- und Sachspenden der Jenbacher Geschäftsleute zum Ausdruck bringen. Mit dem Dank an alle Funktionäre und den selbstlosen fleißigen Mitarbeitern schloß der Kommandant die 38. Jahreshauptversammlung.

In Treue fest!

Brautleutetage

Cons. Dekan Bernhard Praxmarer hält den nächsten Kurs im Haus der Begegnung, Innsbruck, Tschurtschenthalerstraße 2a.

Beginn am Samstag, den 28. April 1973 abends, Schluß am Dienstag, den 1. Mai 1973 mittags.

Anmeldungen nur beim Familienreferat des Seelsorgeamtes, 6021 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 7, Tel. 22 7 21 Kl. 34.

Die Teilnahme am Kurs ersetzt den pfarramtlichen Brautunterricht.

FAHRRÄDER günstig !!!

Josef Haag
6262 Schlitters, Telefon 05288 / 8111 - 8112
u. Fil. Innsbr.' Bienerstr. 27 a, Tel. 05222/27983
Schwaz, Winterstellerstr. 7, Tel. 05242/30413

SPORTRAD für Damen u. Herren
färbig sort. komplett mit Lichtanlage, Träger, Schloß, Glocke, Rücktritt und Vorderbremse
NUR S 1.050.—

MINI-KLAPPRAD NUR S 975.—
incl. Mehrwertsteuer

Eigene Werkstätten

Verband der Südtiroler

Gestorben ist unser treues Mitglied und Kassier des Verbandes der Südtiroler, Herr Alois Wellenzohn. Kortsch in Südtirol war seine Heimt. Als Angehöriger der Gendarmerie war Herr Wellenzohn in Imst, Maurach a. Achensee und Jenbach stationiert.

Der Verband hat in ihm einen verläßlichen, Funktionär und einen heimattreuen Landsmann verloren.

Den trauernden Hinterbliebenen drückt auch der Verband auf diesem Wege seine Anteilnahme aus.

Wir gratulieren unserem treuen Mitglied Frau Karoline Trojer zu ihrem Geburtstag. Die engere Heimat unserer Jubilarin ist das Sarntal, wo ihr Vater in dem weitverzweigten Tal als Arzt den Menschen half. Auch Frau Trojer leistete schon oft Samariterdienste, besonders besuchte und betreute sie lange Zeit hindurch im Dienste der Karitas viele Patienten unserer Gemeinde im Krankenhaus Schwaz, wofür ihr besonderer Dank gebührt.

Wir wünschen Ihnen, Frau Trojer, für das weitere Leben alles Gute.

Auch Herrn Karl Längerer, wohnhaft in der Putzsiedlung, gratulieren wir zu seinem 76. Geburtstag.
Die Heimat von Karl Längerer ist Schlanders.
Uns allen ist er als begeisterter Jäger bekannt. Eine Vielzahl von Jagdtrophäen, auf die er sehr stolz ist, schmücken sein Heim.

Der Verband wünscht noch viele gesunde Jahre im Kreise der Familie.

Geboren wurden:

Dem Ehepaar Manfred und Marja Anna Lauber, geb. Ahola, am 4. März 1973 eine Marja

Der Friseurin Gabriele Ladstätter am 29. März 1973 eine Petra Hedwig

Geheiratet haben:

Der Zollwachebeamte Werner Fußenegger und die Verkäuferin Ursula Stock am 24. März 1973.

Vereinslauf 1973 des WSV Jenbach

Am Sonntag, den 8. April 1973 wurde auf der Strecke Gschöllkopf-Rotspitz-Abfahrt unser Vereinslauf bei besten Schneeverhältnissen und gutem Wetter durchgeführt. Es waren 64 Teilnehmer am Start. Bei der Siegerehrung im Gasthaus Sensenwerk in Jenbach sprach der Abgeordnete zum Nationalrat Dipl.-Ing. Dr. Alois Leitner freundliche Worte an die ca. 100 anwesenden Vereinsmitglieder.
Unser Kampfrichter Franz Kröll nahm anschließend die Preisverteilung vor und das Ergebnis lautete:

Schüler weibl.

1. Walch Waltraud	37.71
2. Reitter Christine	53.73
3. Handrych Irene	55.06

Damen Jgd.

1. Pogatschnig Sylvia	41.10

Damen I

1. Engensteiner Gerti	34.56
2. Mühlegger Elisabeth	45.41
3. Guggenbichler Martha	46.18

Damen II

1. Gallé Gerda	48.59
2. Frühwirth Hilde	50.77
3. Neuner Hilde	53.53

Schüler männl.

1. Unterberger Klaus	37.35
2. Pogatschnig Ferry	38.44
3. Reitter Thomas	46.53

Jugend männl.

1. Haaser Meinrad	36.29
2. Zwerger Harald	36.67
3. Mühlegger Peter	40.09

Allgem. Herrenklasse

1. Sanin Sigi	34.26
2. Engensteiner Erwin	34.29
3. Markl Gerhard	34.42

Altersklasse I

1. Trojer Konrad	35.07
2. Moser Sepp	35.37
3. Fedrizzi Leo	38.13

Altersklasse II

1. Neuner Hans	35.94
2. Engensteiner Willi	36.32
3. Lindenberger Karl	41.07

Altersklasse III

1. Markl Walter	42.02
2. Kurz Toni	45.14
3. Stockhammer Erich	45.89

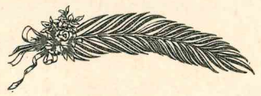
Schibob

1. Schlemmer Alfons	44.49
2. Zeller Hans	59.73

Vereinsmeisterin wurde
Gerti Engensteiner

Vereinsmeister wurde
Sigi Sanin

Jüngster Teilnehmer (qualifiziert) war
Reitter Thomas



Gestorben sind:

Frau Stefanie Rosi geb. Erler, geb.am 16. November 1900 am 15. März 1973 in Schwaz.

Der Landwirt Josef Wurm, geb. am 19. November 1926, am 27. März 1973 in Buch bei Jenbach

Die Hausfrau Maria Erne, geb. Thaler, geb. am 20. Jänner 1924 ,am 31. März 1973 in Solbad Hall

Die Hausfrau Sekundilla Haidacher, geb. Ellemunter, geb. am 26. Februar 1885 am 1. April 1973 in Solbad Hall

Ältester Teilnehmer (qualifiziert) war
Leitner Wolf

Disqualifiziert wurden: Eichberger Sabine, Pogatschnig Ursula, Fedrizzi Markus und Unterberger Brigitte.

Das Rennen verlief unfallfrei und war zugleich der Abschluß der heurigen Schisaison.

Schi Heil

Jenbach bekommt Tiroler Judo-Schülereinzelmeisterschaften

am Sonntag, 20. Mai 1973

Der Judo-Club Jenbach organisiert die Abhaltung der Schülereinzelmeisterschaft. Dies ist eine wunderschöne, jedoch sehr schwierige Aufgabe, da diese Meisterschaft teilnehmermäßig die wohl größte in Tirol ist.
Es werden ca. 250 kleine Judokas aus den 9 Tiroler Clubs erwartet Um hier einen einwandfreien Verlauf der Meisterschaft garantieren zu können, bedarf es enormer Vorarbeiten.
Der Judo-Club Jenbach hofft dabei sehr auf die Unterstützung der Jenbacher Bevölkerung.
Ein großes sportliches Fest der Jugend bei uns zu haben, ich glaube dies ist Einiges wert.

TIROLER JUDO-EINZELMEISTERSCHAFT 1973

Die diesjährige Tiroler Einzelmeisterschaft wurde vom Judo-Club Kufstein ausgerichtet und fand in Ellmau statt. Es nahmen daran ca. 60 Teilnehmer aus allen 9 Tiroler Judo-Vereinen teil. Der Judo-Club Jenbach stellte 9 Kämpfer die teilweise von argem Pech verfolgt waren. Nur Redolf und Amplatz konnten sich platzieren und für den Judo-Club Jenbach im Welter- sowie im Mittelgewicht jeweils Platz 3 erkämpfen.

Die Einzelergebnisse unserer Kämpfer:

Leichtgewicht:
Haller und Hassler kämpften beherzt, mußten aber die Überlegenheit ihrer Gegner anerkennen und schieden nach der ersten Runde aus. Mair mußte sich nach erbittert geführtem Kampf gegen den später 3. platzierten Moritz, Judo-Club Kufstein, knapp nach Punkten geschlagen geben.

Weltergewicht:
Der Mitfavorit um den Tiroler Meistertitel Weninger, wurde durch eine äußerst umstrittene Punkteniederlage gegen den später 2. platzierten Schuler vom Polizei-Sportverein Innsbruck um alle Chancen gebracht. Redolf ging es wesentlich besser. Er zog einen guten Pool, gewann seinen ersten Kampf, verlor aber dann gegen den später 3. platzierten Huber vom J.C. Kufstein. Da dieser aber den Pool schaffte, konnte er sich nochmals über die Trostrunde ins Semifinale vorkämpfen. Hier hatte er dann gegen den späteren Sieger Angerer von der WSG Swarovski Wattens keine Chance und verlor klar mit Ippon.

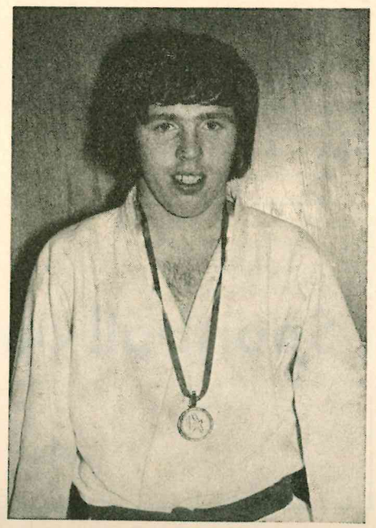
Mittelgewicht:
In dieser Gewichtsklasse agierte Amplatz sehr eindrucksvoll. Er schlug in der ersten Runde den Kufsteiner Hechenblaickner, verlor dann unglücklich gegen den später 2. platzierten Ellinger vom J.C. Kufstein. In der Trostrunde schlug er in imponierender Art Angelmair vom PSV Innsbruck. Im darauffolgenden Semifinalkampf gegen den späteren Sieger Tomaset von der WSG Swarovski Wattens zeigte er seine wohl beste Leistung. Diesen Kampf, der ständig auf Messers Schneide stand, verlor er äußerst knapp nach Punkten. Auf alle Fälle eine saubere Leistung.

Lackner kämpfte beherzt, gewann seinen ersten Kampf und verlor dann gegen den später 3. platzierten Striegl vom J.C. Reutte.

Halbschwergewicht:
Der von Trainer Weninger als echter Titelanwärter genannte Unterguggenberger vom J. C. Jenbach kämpfte äußerst unglücklich. Er lag gegen den vorjährigen Tiroler Meister Kitzbichler vom J. C. Kufstein uneinholbar nach Punkten in Führung und verlor 20 Sek. vor Ende der Kampfzeit mit Ippon für Gegenwurf.

Großes **Pech hatte hier** auch Klammer, der seinen Gegner klar beherrschte, sich aber nach 3 Min. Kampfzeit bei einer Gegenwurfaktion schwer verletzte. Er kämpfte dann trotzdem weiter und gewann auch noch diesen Kampf. Leider konnte er jedoch an der weiteren Meisterschaft nicht mehr teilnehmen und schied aus.

Alles in allem ziemlich viel Pech für unsere Judokas. Durch die einzelnen Leistungen aber sah man, daß man sich unbedingt auf dem richtigen Weg befindet.
Hoffen wir also auf mehr Glück im nächsten Jahr.



Von unseren Sportkeglern

Unsere Sportkegler liegen gut im Rennen
Sportkeglerball am Ostersonntag, den 22. April 1973

Die I. Mannschaft des KEGELSPORT-KLUBS JENBACH liegt zwei Runden vor Beendigung der Meisterschaft 1972/73 am dritten Tabellenrang in der Landesliga der Tiroler Sportkegler.

Nach Absolvierung der Herbstmeisterschaft belegten wir hinter dem heimstarken ESV Wörgl den 2. Platz und schufen uns damit eine gute Ausgangsposition für den Frühjahrsdurchgang, der Ende Jänner gestartet wurde.

Der erste Kampf wurde in Wörgl gegen den dortigen Eisenbahnsportverein und regierenden Tiroler Meister fast „programmgemäß" mit 22:0 verloren. Im ersten Heimkampf feierten wir dann gegen den ESV Hall einen ausgiebigen Sieg mit 19:3 Punkten. Auf den ASKÖ-Bahnen in Innsbruck verloren wir dann das Spiel gegen den KSK Stadtwerke mit 17:5, fertigten dann aber in Jenbach den SV Tabak Schwaz und den KSK Amateure Innsbruck mit demselben Resultat ab.

Der schwere Auswärtskampf in Telfs ging nur ganz knapp mit 12:10 Punkten verloren. Schwer unter die Räder kam dann die SG Reith/Rattenberg in Jenbach und mußte sich mit 21:1 Punkten geschlagen geben. Auf den ESV-Bahnen in Innsbruck konnten wir dann gegen den ESV Innsbruck einen wichtigen 13:9 Sieg mit nach Hause bringen und gegen den KC Tirol Innsbruck gab es in Jenbach ein gerechtes 11:11 Unentschieden. Der KSK Wacker mußte in Innsbruck seine ganze Kraft aufbieten um gegen uns zu einem hauchdünnen 12-10 Sieg zu kommen. In dem vorläufig letzten Heimkampf schlugen wir vor kurzem die Turnerschaft Schwaz ganz überlegen mit der höchsten Quote von 22:0 Punkten.

Es steht uns jetzt noch der schwere Auswärtskampf in Innsbruck gegen den Tabellenzweiten KSV 1937 bevor und in der letzten Runde empfangen wir in Jenbach den Sportverein Innsbruck,

Nachdem der erste Tabellenrang auf Grund der großen Überlegenheit des ESV Wörgl nicht mehr zu erreichen ist, werden wir alles daransetzen zumindest den Tiroler Vizemeistertitel nach Jenbach zu holen.

Die Reservemannschaft des KSK Jenbach liegt auch ausgezeichnet im Rennen und behauptet zur Zeit hinter dem ESV Wörgl den 2. Tabellenplatz.

Nach Beendigung der Mannschaftsmeisterschaften werden Ende April die Tiroler Einzelmeisterschaften in Innsbruck bzw. Telfs ausgetragen.

Herbst konnten wir den Kampf der beiden I. Mannschaften gegen die spielstarken Wiener dank einer überragenden Leistung unseres Erich Wilhalm mit 13:9 Punkten für uns entscheiden und werden es in Wien sehr schwer haben, diesen Erfolg zu wiederholen.

Die Unterinntaler Sportkeglermeisterschaften werden alljährlich von einem anderen Verein veranstaltet. Gemäß Losentscheid ist heuer der KSK Jenbach an der Reihe und wir werden diese Großveranstaltung Anfang September auf den Rofansportkegelbahnen in Jenbach abwickeln.

FIAT 125 S

Baujahr 1969
100 PS
überkomplett
zu verkaufen

Telefon 05244/2311

Der KSK Jenbach wird dabei in der Juniorenklasse mit drei, in der Seniorenklasse mit einem und in der allgem. Herrenklasse mit dreizehn Spielern an den Start gehen.
Seniorenstaatsmeister Josef Mitterer wird heuer auch bei den Tiroler Einzelmeisterschaften alles daransetzen um auch hier zu Titelehren zu kommen.
Ende Mai fährt der KSK Jenbach mit zwei Mannschaften nach Wien und wir kommen damit einer Gegeneinladung des SK Handelsministerium-Wien nach. Im

Abschließend laden wir die Bevölkerung von Jenbach und Umgebung zu unserem traditionellen Sportball am Ostersonntag, den 22. April 1973 mit Beginn um 20 Uhr im Gasthof „Prinz Karl" in Jenbach ein.

Es spielt für Sie das bekannte „Bob-Werner-Quartett".

Ende 3 Uhr früh, Eintritt S 25.—

Erich Zechner

Die Jenbacher Sportkegler laden herzlich ein zum

Sportball am Ostersonntag, 22. 4. 1973

im Gasthof Prinz Karl - Beginn 20 Uhr - Eintritt S 25.-

Es spielt das Bob-Werner-Quartett

Gästeschirennen des Shell-Espresso

Eine Bereicherung im sportlichen Leben Jenbachs führte Joschi Entner herbei, der für die Stammgäste seines Shell-Tankstellen-Espressos am 10. März 1973 einen Riesentorlauf am Rofan veranstaltete, welcher ein durchschlagender Erfolg war.

Von 52 gemeldeten Teilnehmern waren 51 am Start wovon 50 fehlerfrei ins Ziel kamen. Nach dem Ziel (elektr. Zeitnehmung) bekam jeder von der „Chefin" Maria einen kräftigen Schluck aus der Schnapsflasche zur sofortigen Stärkung. Um 20,00 Uhr versammelten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, teilweise mit Begleitung, im Shell-Espresso zur Siegerehrung.

Joschi Entner dankte allen Läufern für die rege Teilnahme, mit dem Versprechen, nächstes Jahr diese gelungene Veranstaltung zu wiederholen. Daraufhin verteilte er an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Pokale, Medaillen, Plaketten und Sachpreise. Zum Schluß dankte er allen, die mitgeholfen haben dieses Rennen mustergültig durchzuführen.

Elektromeister Helmut Rinner, Schischulleiter Norbert Wex, Engl Haaser und Manfred Brunner. Besonders dankte er dem „Tankstellen-Chef" Peppi Knoll für die Spende von 6 Schisäcken für das Auto. Nachstehend die Sieger der einzelnen Klassen:

Damen:

1.	Marksteiner Doris	44.49
2.	Frühwirth Hilde	45.87
3.	Gugl Marlene	49.20
4.	Eller Ilse	51.94
5.	Pirchner Traudi	57.52
6.	Russinger Heike	58.70
7.	Frühwirth Andrea	59.65
8.	Greuter Grete	1,05.21
9.	Weber Brunhilde	1,09.32
10.	Obholzer Rosemarie	1,28.31
11.	Achammer Linde	1,33.14
12.	KramerMaria	1,56.76

Altersklasse:

1.	Fedrizzi Leo	35.56
2.	Frühwirth Herbert	35.92
3.	Heim Sepp	38.90
4.	Mallaun Rudi	39.00
5.	Schraffl Herbert	40.25
6.	Ortner Sieghart	40.61
7.	Knotzinger Ernst	41.65
8.	Obholzer Erich	43.57
9.	Achammer Fred	44.13
10.	Wischenbart Sepp	45.54
11.	Klocker Franz	48.81
12.	Lechner Josef	54.81
13.	Russinger Franz	2,28.20
14.	Rodler Rudi	4,28.03

Herrenklasse:

1.	Kostenzer Franz	31.50
2.	Egger Hermann	31.64
3.	Kostenzer H. / Wöll Fr.	33.35
4.	Jöbstl Erich	34.36
5.	Keiler Josef	34.63
6.	Leitner Dieter	36.58
7.	Gugl Günther	36.58
8.	Eichberger Othmar	36.59
9.	Klingler Hubert	36.61
10.	Scheicher Hans	37.46
11.	Essl Blasius	37.50
12.	Keiler Albert	38.07
13.	Beinstingl Manfred	38.88
14.	Berger Gerhard	39.64
15.	Föidl Walter	45.04
16.	Erhart Rainer	46.41
17.	Atzl Fritz	52.54
18.	Moser Hans	59.76
19.	Erhart Peter	1,03.62
20.	Greuter Egon	2,06.60
21.	Derfeser Günther	2,43.30
22.	Russinger Oliver	2,59.40
23.	Kastner Walter	10,41.28

Tagessieger Kostenzer Franz

Vom Tischtennisklub Jenbach

Nach der vorletzten Meisterschaftsrunde steht es bereits fest: Jenbach, mit 6 Punkten Vorsprung führend, ist Unterlandmeister, selbst wenn das noch ausständige Meisterschaftsspiel gegen Kitzbühel II verloren gehen sollte. Das Team Rupprechter-Heinrich-Omenitsch-Rappold hat sämtliche Herbst- und alle 5 bisher ausgetragenen Frühjahrsspiele gewonen. In der 2. Meisterschaftshalbzeit wurden Wattens II, Tyrolit und Wörgl II jeweils 9:0, Kirchbichl II auswärts 9:2 und Wörgl I daheim 9:4 besiegt. Omenitsch und Rappold gewannen im Frühjahr ihre sämtlichen Spiele, Rupprechter verlor 2 (gegen Wörgl I) und Heinrich 4 (je 2 gegen Kirchbichl II und Wörgl I).

Bei den Tiroler Jugendeinzelmeisterschaften in Solbad Hall wurde Margit Rupprechter 3. im Mädcheneinzel und mit Elisabeth Mauracher als Partnerin 3. im Mädchendoppel. Walter Omenitsch - Walter Rappold wurden ebenfalls 3. im Burschendoppel.

Die Jugendmannschaft absolvierte auch einige Runden: in Schwaz mußten die Jenbacher, von Rappold im Stich gelassen, nur mit Omenitsch und Margit Rupprechter antreten. Gegen die Hausherren gab es die erwartete 0:7 Niederlage, gegen Wattens wurde ein 5:5 Unentschieden erreicht. Omenitsch (3) und Rupprechter (2) erkämpften die Punkte. In Kirchbichl wurde Kirchbichl III 7:0 und Kirchbichl II 6:2 besiegt, wobei die 2 Verlustpunkte auf das Konto von Margit Rupprechter gingen. Gegen Kirchbichl I gab es programmgemäß eine 1:6 Niederlage. Hier buchte Omenitsch durch einen Sieg über Ingrid Frisch den einzigen Punkt. In Kufstein wurden die Festungsstädter 6:2 bezwungen. Auch hier verlor Margit Rupprechter 2 Partien.

Ein neuer Besen . . .
(oder: Tradition ist teuer!)

Wer günstig einkaufen will, muß sich umsehen — vergleichen

Auch Sie sollten von Ihren traditionellen Einkaufsgewohnheiten abgehen!

WEIL ES UM IHR GELD GEHT!

Beim Einkauf von Elektrogeräten können Sie bei uns eventuell Einiges sparen!

ebW **ELEKTRO BERNHARD WINKLER**
6200 Jenbach, Achenseestr. 41
Telefon (0 52 44) 2670

● **Kommen Sie einmal vorbei!** ●

Um unsere Leistung weiter zu verbessern haben wir unser Geschäft vergrößert!

6200 Jenbach
Postgasse Nr. 7 und 5
Telefon 0 52 44 - 2332

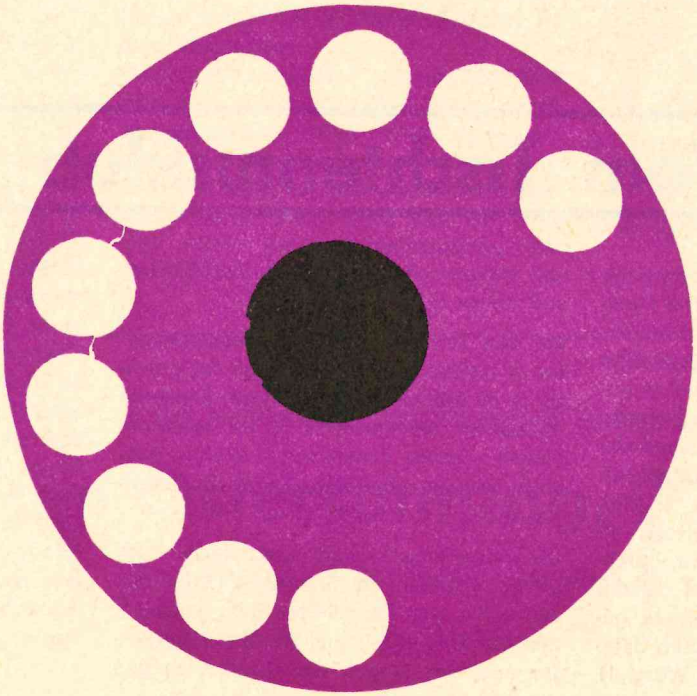
Als Fachgeschäft sind wir spezialisiert für sämtliche Farben und Malerzubehör.

An Tapeten haben wir eine große Auswahl lagernd.

Teppichfliesen, die Sie leicht selbst verlegen können, sowie

COSYTRED - der moderne Kunststoff für Boden und Wand und preiswerte Vorleger für Bad und WC.

Eine gute fachmännische Beratung bietet

Farben und Tapeten
KIRCHMAIR Jenbach

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten
ROFANDRUCK JENBACH 2662